



## Ins Paradies und zurück

### Kapitel Eins (Part2)

"Sagen Sie mal, können Sie nicht aufpassen?!"

Auch das kam einfach aus dem Nichts. Spielte mein Verstand mir etwa wieder einen Streich?

So wie Damals, als ich Nachts panikartig aus meiner Wohnung geflüchtet war, weil ich geträumt hatte, dass Dieter Bohlen mich küssen wollte? Buah..gruselige Vorstellung...

Halt, stop! Die Musik spielt hier...Was war noch gleich los?

Ach ja...körperlose Stimme...

"Entschuldigung? Können Sie sich vielleicht zeigen?"

Dumme Frage...Anscheinend war derjenige, den ich umgerannt hatte entweder schüchtern oder unsichtbar...ich tippte auf schüchtern.

Ich meine, einem berühmten Kinderbuchautor gegenüber zu stehen hatte schon so manchen verschreckt...

Jedenfalls solange diese Person 10 Jahre alt war. Und Bücher las.

Was Heutzutage selten vorkam, solange es nichts mit Smartphones zu tun hatte.

Wobei die Stimme ja eher nach einer verängstigten Bulldogge klang.

Schon wieder! Ich sollte echt mal lernen nicht dauernd abzuschweifen.

"Mein Knie...Verdammt! So komm Ich nie ins Paradies..."

Japp...definitiv eine verängstigte Bulldogge...mit einer Nuance Perserkatze.

Warte mal...Paradies?! War das Irgendwie ein Codewort für Bar oder Club?

Also eher keine vorpubertären, schüchternen Fans.

Die wären nach Mitternacht auf einer menschenleeren Straße vielleicht auch ein bisschen unwahrscheinlich gewesen.

"Das kommt davon, wenn man seinen Unsichtbarkeits servo vergisst abzuschalten...."

Okay...So langsam wurde es merkwürdig...Unsichtbarkeits servo?

Eine lange Pause. Und dann ein unverständlicher Fluch. Es hatte irgendwas mit einer unschmeichelhaften Umschreibung eines gewissen Ismael zu tun.

"Wieso muss das Alles auch Heute passieren? Gerade jetzt, wo nichts schief gehen darf?!"

Tiefes seufzen. Das klang wiederum nach einem verzweifelten Maulwurf.

Unglaublich wie viele Tierlaute ich dieser...Person zuordnen konnte.

Ob es ein Mensch war, blieb noch abzuwarten. Vielleicht machte Ich ja auch gerade den Erstkontakt mit Außerirdischen.

Blieb nur die Frage, was sie um 0:35 an einem Montag hier wollten.

Aber sicherheitshalber zog ich schnell meinen Zettel hervor, den ich für den Fall eines Treffens mit fremden Kulturen immer dabei hatte.

Seitdem ich mir einen Fehltritt einem israelischen Mitbürger gegenüber erlaubt hatte, weswegen ich mich in diesem Land wohl erst einmal nicht mehr blicken lassen sollte, ist diese Lektüre mein ständiger Begleiter.

Schnell zog ich das zerknitterte Papier hervor.

"Keine rassistischen Bemerkungen, wenn die Person entweder einen Rauschebart hat, oder eine Kippa trägt..."

Verdammt...Das war ein Problem. Also lieber vorsichtshalber weglassen.

"Mache einen höflichen und sympathischen ersten Eindruck."

Tja...Die Chance war leider auch schon vertan. Außer es war in deren Kultur Brauch, sich zur Begrüßung umzurennen.

Meine Liste war also nutzlos. Ich musste improvisieren.

Doch bevor ich Einen Kontaktversuch starten konnte, kam mir mein Gegenüber zuvor, der sich anscheinend von seinem Wutanfall erholt hatte.



## Ins Paradies und zurück

"Entschuldigen Sie mein harsches Auftreten. Mein Name ist Jesaja und ich bin Weissager im Dienste des Oberen.

Beziehungsweise WAR ich in (Hier warf er ein unverständliches Wort ein, das anscheinend einen mir unbekanntem Genus umschreiben sollte) Diensten. Aber ich sollte vielleicht am Anfang beginnen."

Ich stimmte ihm im Stillen zu. Bisher verwirrte mich seine Vorstellung eher, als mich über Irgendetwas aufzuklären.

"Ich komme aus dem Paradies. Falls Sie eine ungefähre Vorstellung von der Bibel haben, werden Sie sicherlich wissen, dass dort steht, dass die Menschen wegen des Fehltrittes der weiblichen Urfrau...ich glaube Sie wird dort "Eva" genannt, aus Selbigem verbannt wurden.

Nun, das ist zum Teil wahr. Die Menschen wurden wirklich aus dem Paradies verbannt.

Aber nur, weil Sie einfach zu zahlreich wurden. Die Parallelwelt, in der sich das Paradies befindet ist in seinem Platze leider eher beschränkt,

weswegen (Hier kam wieder der merkwürdige Genus zum Einsatz) Oberste, den ihr glaube ich Gott, Allah oder Jahwe nennt ein Universum im Universum, ein sogenanntes Multiversum erschuf, um dort den menschlichen Samen erneut einzupflanzen.

Aber ich schweife ab. Der Punkt ist, dass es Erzengel gibt, die der Meinung sind, dass das Multiversum zu viel Platz verbraucht. Denn auch die göttliche Heerschar vermehrt sich zusehends, auch wenn es nur alle zehntausend Jahre möglich ist, dass ein Engel gebären kann. Doch durch den bereits erwähnten Platzmangel, wird es zunehmend enger.

Daher wurde beschlossen, dass das Multiversum in tausend Jahren zerstört werden soll.

Zusammen mit den Menschen. Sie sehen also, Ich habe wirklich nicht viel Zeit"

Eine lange Pause folgte, in der mein Verstand versuchte das eben Gehörte zu verarbeiten. Es gab Engel und Erzengel und wir lebten nur in einem Paralleluniversum? Ja, das klang Irgendwie logisch...nicht!

Wahrscheinlich hatte da Jemand nur einen ziemlich raffiniert ausgetüftelten Plan ausgeheckt, um mich reinzulegen.

Und gleich würde er oder sie hervorkommen und rufen

"Haha, reingefallen! Da haben wir dich aber rangekriegt!"

Eigentlich die sinnvollste Erklärung...Diese Option hatte nur leider zwei Schönheitsfehler.

Erstens erklärte es immer noch nicht, warum der Typ (Ich nahm einfach von der Stimme her an, dass es keine Frau war, konnte mich da allerdings auch täuschen) unsichtbar war...

Und zweitens hatte ich gar keine Freunde oder Familie, die mir einen Streich spielen konnten.

Für Freunde benötigt man soziale Kontakte, und das ist Etwas, das ich nie wirklich verstehen werde...Und meine Familie besteht aus meinen Eltern, die ich ab und zu im Altersheim besuche.

Also musste ich, so unglaublich seine Geschichte auch klang, dem Unsichtbaren fürs Erste glauben, bis mein Verstand sich eine plausiblere Erklärung zurechtgelegt hatte.

"Ich glaube Sie verstehen immer noch nicht ganz: Das Schicksal der Menschheit steht auf dem Spiel!"

Der Unsichtbare Jesaja, den ich inzwischen aus Prinzip und meiner Vorliebe für alberne Spitznamen nur noch den unsichtbaren Jessi nannte war ganz und gar nicht begeistert.

Nachdem ich mich geweigert hatte, meinen Barbesuch ausfallen zu lassen, da Ich jetzt erst Recht Alkohol brauchte, folgte er mir widerwillig.

Die wenigen Leute auf der Straße guckten nicht schlecht.

Ein armer Irrer, der mit sich selber redete.

Leider hatte der unsichtbare Jessi nämlich seine "Hörfrequenz", wie er es nannte inzwischen nur auf mich beschränkt.

Und so sah es wirklich aus, als würde ich langsam verrückt werden.



## Ins Paradies und zurück

Schließlich erreichten wir die Bar ohne große Zwischenfälle, von ein paar Anpöbeleien abgesehen. Erschöpft ließ ich mich auf einen der bequemen Barhocker sinken. Jetzt erst einmal ein paar Tequila Sunrise und danach sah die Welt bestimmt schon anders aus.

Ich hatte schon lange nichts mehr von Jessi gehört. Vielleicht hatte ich ihn mir ja auch nur eingebildet.

"Für mich bitte nur Wasser."

Verdammt...ich seufzte innerlich. Das wäre ja auch zu schön gewesen, um wahr zu sein.

Vorsichtig beugte ich mich in die Richtung, aus der ich die körperlose Stimme gehört hatte und senkte meine Stimme zu einem Flüstern.

"Und wie sieht das bitte aus, wenn Ich zwei Drinks bestelle und der eine sich ganz von alleine leert?"

Vergessen Sie es!

Außerdem ist das Wasser hier genauso teuer wie ein Drink und hab kein Geld für unsichtbare Fremde, die einfach reinschneien und mir mein Leben versauen wollen!"

Stille folgte.

"Sie sind aber nicht sehr freundlich!" ließ sich schließlich mein Begleiter vernehmen.

"Ich hab kein Geld um freundlich zu sein" gab Ich pampig zurück.

Eigentlich wollte ich noch ein paar Beleidigungen mehr loswerden, aber in dem Moment kam der Barkeeper mit dem Tequila und ich verstummte lieber.

Ich wusste nicht, ob er seine Drinks auch an Verrückte ausgab, die mit sich selber sprachen. Und ich wollte es lieber nicht riskieren.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).